



# Wasser für uns, nur für uns?

UNESCOprojekt

Eine Arbeit von Schüler aus der Klasse 4G

26.2.2016 KSA Luzern

## INHALTSANGABE:

1. EINLEITUNG	S.2
2. ZUSAMMENFASSUNG	S.2
3. MATERIAL	S.2
4. METHODE	S.3
5. ZIEL	S.3
6. DISKUSSION	S.3

### 1. EINLEITUNG:

Wasser ist ein sehr wertvolles Gut, was nicht unendlich vorhanden ist. Vor allem in trockenen gebieten, wie in Nord-/Mittelfrika. Deshalb ist es wichtig, dass die Wasserversorgung für diese Gebiete gesicherte werden kann und das nicht nur für zehne Jahre sondern Jahrhunderte.

Fragestellung: Wie kann man das weltweite Wasserproblem lösen?

Hypothese: Es wird schwierig werden, unsere Ideen umzusetzen. Das ganze kostet viel Geld, ist aber in ferner Zukunft sehr nützlich und bringt eine Schweiz weite Lösung.

### 2. ZUSAMMENFASSUNG:

Wasser ist ein allgemeines gut, was allen gehört. Dass man diesen Grundsatz besser durchführen kann, schlagen wir ein Projekt vor, dass wir die Mittel dazu haben, Wasser für alle zu Verfügung zu stellen. Ein Projekt, das wir hier in unserem Kanton durchführen können ist das Ziel. Dazu haben wir die Fragenstellung gestellt, wie wir die Schulen, am besten Wasser für alle, durchführen können.

Mithilfe eines Wasserzählers und einem zentralem Wasser, soll die verbrauchte Menge des Wassers in Zahlen veranschaulichen. Es wird ein bestimmte Menge Wasser im Monat pro Kopf zu Verfügung gestellt. Wenn diese Wassermenge überschritten wird, muss pro Wasserglas eine gewisse Summe gezahlt werden, die dann an eine Hilfsorganisation in Wasserarmen Ländern, die zum Beispiel um Brunnen aufzubauen. Die Kosten müssen die Schüler und Lehrer tragen.

### 3. MATERIAL:

- Tank
- Wasserzähler
- Wasser
- Wasserverbraucher

- Beteiligte Schulen
- Finanzielle Mittel

#### 4. METHODE:

Es werden verschiedene Schulen angefragt, ob sie mitmachen wollen, bei diesem Entwicklungsprojekt. In den mitmachenden Schulen, wird ein Wasserzähler oder ein Wassertank installiert und die gebrauchte Wassermenge pro Kopf im Jahr ausgerechnet. Danach muss die Schule, die am meisten Wasser gebraucht hat (pro Kopf), ein Teil des Jahres Budget für ein Wasserentwicklungsprojekt spenden. Die betroffene Schule muss zum Beispiel auf ein Teil des Putzpersonals verzichten, das man auch Folgen spürt, dass man für den nächsten Stichtag besser dasteht. Jedes Jahr am 01.07.xxxx ist der Stichtag. Die Schulen können auch während des Jahres beobachten wieviel die anderen Schulen zurzeit pro Person benutzen.

Am Stichtag wird eine Bilanz gezogen und die Schule die am meisten Wasser pro Kopf verbraucht hat muss nun einen Teil des Jahresbudgets fürs nächste Schuljahr in ein Wasserhilfsprojekt stecken. Die betroffene Schule kann aber selber entscheiden, wo sie die Einsparungen treffen will. Das Geld, welches nun zur Verfügung gestellt wurde wird in einer Hilfsorganisation gespendet, welches Wasserhilfsprojekte durchführt.

#### 5. ZIEL:

Die Schulen, aber vor allem die Jugendlichen die an die Schulen gehen sollen merken, dass Wasser nicht überall auf der Welt unendlich vorhanden ist. Es geht nicht nur ums Helfen in einem anderem Land welches nicht genügend Wasser hat, sondern es geht auch darum, dass man lernt vernünftig mit Wasser umzugehen. Wasser ist nämlich die Grundlage für unsere Existenz und man soll lernen es zu schützen. Die einzelnen Schüler der betroffenen Schule, die am meisten Wasser pro Kopf gebraucht hat, sollen nun lernen mit anderen Konsequenzen umzugehen, dass zum Beispiel die Preise in der Kantine steigen. Das Ziel ist es auch, dass sich die einzelnen Schulen revanchieren und sich somit anregen sollen, zum Wassersparen.

#### 6. DISKUSSION:

Der Aufwand der betreiben werden muss um mit dem Projekt überhaupt zu beginnen ist sehr gross, man hätte dieses Geld auch schon in ein Wasserhilfsprojekt stecken können. Aber da es ja nicht nur um das Hilfsprojekt geht, sondern auch dass die Jugend lernt mit dem Wasser sparsam umzugehen, finden wir es ein sehr interessantes und spannendes Projekt.

Mit dem Projekt kann man zwar nicht das weltweite Wasserproblem lösen, man kann aber eine gute Grundlage schaffen und eventuell auch andere Industrieländer dazu bringen solche Projekte durchzuführen. Denn jeder Anfang ist schwer und mit einem solchen ersten Schritt in die richtige Richtung, kann man nur von einem Positivem Ende ausgehen.